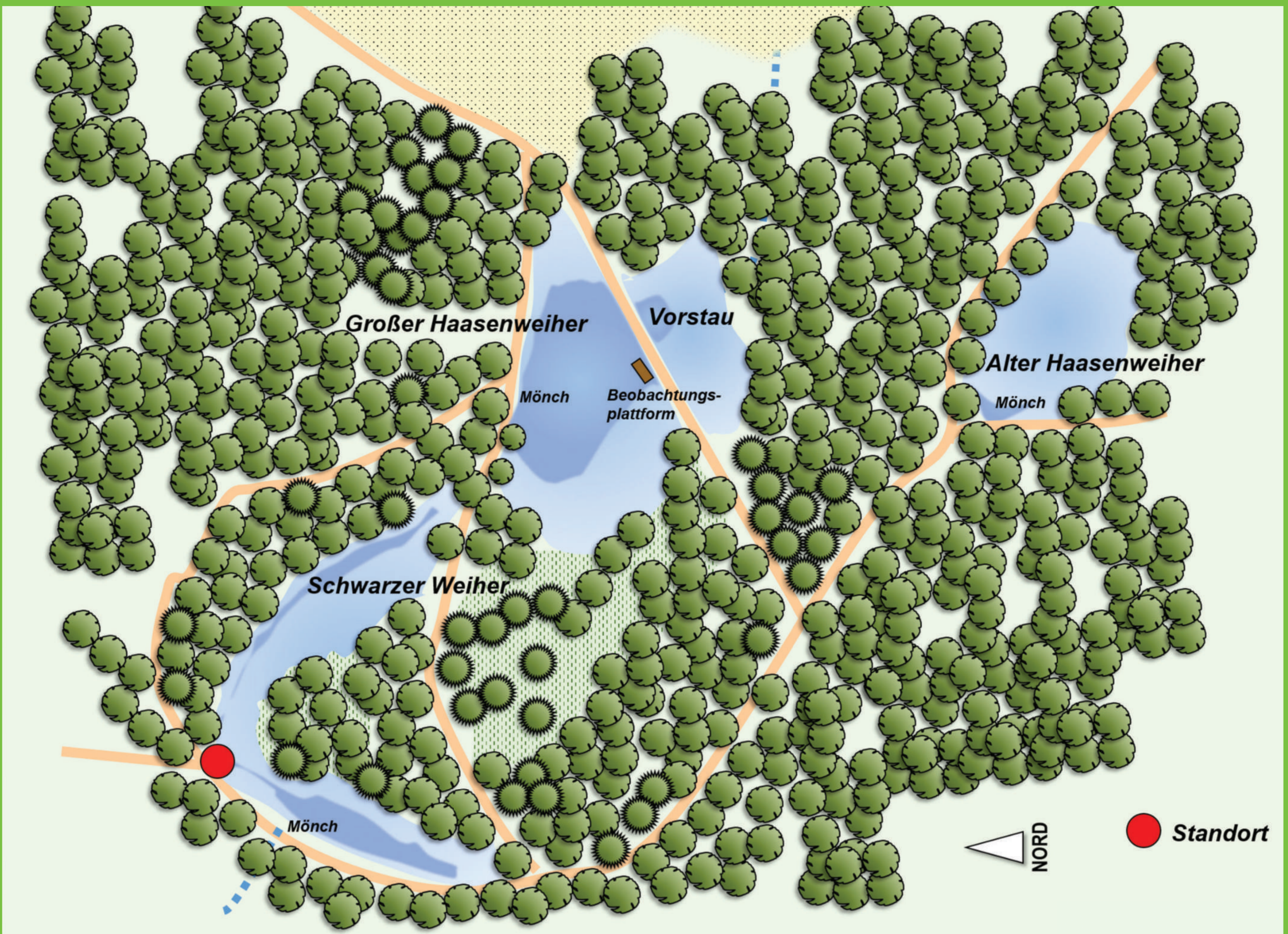


Neue alte Weiher

Entdeckungen im Studentenwald



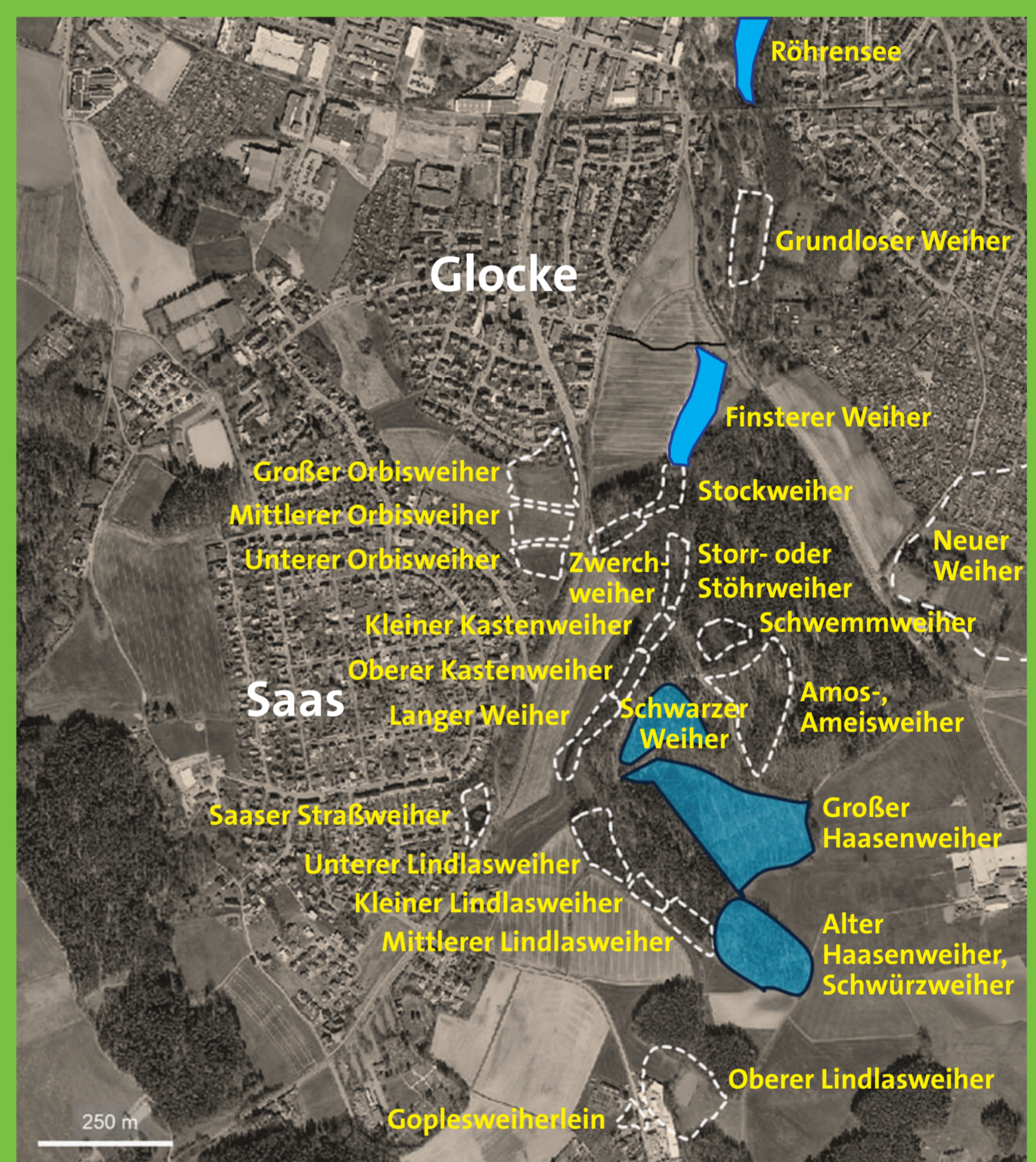
Drei historisch nachweisbare Weiher im Studentenwald wurden im Rahmen einer großen Renaturierungsmaßnahme wiederbelebt: Der Schwarze Weiher, der Große Haasenweiher und der Alte Haasenweiher. Auf der Karte ist Norden links

Im Süden von Bayreuth sind zahlreiche Teiche und Feuchtgebiete historisch nachweisbar. Alte Karten zeigen im Bereich zwischen Röhrensee, Saas, Studentenwald und dem heutigen Ökologisch-Botanischen Garten weit über 20 Wasserflächen. Die meisten davon verschwanden im 19. Jahrhundert aus unbekanntem Gründen. Heute sind von der ehemaligen Weiherlandschaft nur noch der Röhrensee und der Finstere Weiher geblieben. Von vielen anderen zeugen noch die alten Dämme, die im Studentenwald erhalten sind und für aufmerksame Spaziergänger die Lage und Form der Weiher in der Landschaft ablesbar machen. Drei dieser Teiche, der Schwarze Weiher, der Große und der Alte Haasenweiher wurden 2025 im Rahmen des Bundesprogrammes »Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel« wieder aktiviert.

Die naturnahen Feuchtgebiete bieten wichtige Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, wie etwa Libellen und Amphibien. Es wird spannend zu beobachten, wie sich die Artenvielfalt in den neu geschaffenen Habitaten über die Jahre entwickelt. Als Orte der Kaltluftentstehung und langfristige Kohlenstoffsinken haben Feuchtgebiete wichtige Funktionen im Klimaschutz und der Klimaanpassung.

Durch den Rückhalt von Wasser in der Fläche können Hochwasserspitzen abgepuffert und Trockenperioden überdauert werden.

Eingebettet in »Bayreuths lebendigen Süden« bereichern die neuen Weiher im Studentenwald das Landschaftsbild und bieten viele Möglichkeiten der Naturerfahrung und Umweltbildung.



Die verschwundenen (gestrichelt) und die wiederbelebten (blau) Weiher im Studentenwald und der Umgebung

Ringelnatter



Stephan Neumann

Teichfrosch



Stephan Neumann



Herbert Rehan



Klaus Stangl

Teichmolch

Gemeine Binsenjungfer



Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel



Dimitri Seidenath